

Ein bürgerliches Haushaltsbuch.

Die Verteuerung seit dem März.

Mitte März wurden hier die Ziffern des Haushaltsbuches einer bürgerlichen Familie, bestehend aus fünf Köpfen und einem Dienstmädchen, veröffentlicht. Aus den detaillierten Aufzeichnungen dieses Buches ging hervor, daß sich die Ausgaben der Haushaltung für die Verköstigung seit dem März 1914 um rund fünfzig Prozent erhöht hatten. Nun sind wieder zwei Monate verflossen, in denen die Teuerung Fortschritte gemacht hat. Es wäre jetzt zu untersuchen, wie die wieder veränderten Verhältnisse im Wochenbudget des Haushaltes zum Ausdruck kommen. Eine genaue Aufstellung wird möglich sein, da unsere Familie bisher nicht genötigt war, ihr Nahrungsbudget einzuschränken, sondern trotz erhöhter Ausgaben ihre gewohnte Lebensweise weiterführt. Es wäre bloß zu verzeichnen, daß es heute infolge der Verordnung zwei fleischlose Tage in der Woche gibt, während unser Haushalt früher bloß einen fleischlosen Tag kannte, der freiwillig eingeschoben war, um die Kost abwechslungsreicher zu gestalten.

Das Haushaltsbuch zeigt gegenüber dem März zunächst eine einschneidende Veränderung in der Brotrechnung; die Familie verbrauchte im März täglich anderthalb Brotlaibe zu 46 Seller. Seither ist die Brotrechnung größer geworden. Es gibt heute keine Semmeln mehr. An ihre Stelle ist das Brot getreten, so daß sich der Brotkonsum erhöht. Die sechs Brotarten, über die die Familie verfügt, werden ohne Rest beim Kaufmann in Brot umgekehrt. Das gibt zum gesetzlichen Höchstpreis eine wöchentliche Ausgabe von 6 Kronen 72 Seller. Im März betrug die wöchentliche Brotrechnung bloß 4 Kronen 83 Seller, so daß eine Verteuerung von 1 Krone 89 Seller festzustellen ist.

Als Ersatz für diese höhere Brotausgabe entfällt die wöchentliche Semmelrechnung. Dagegen sind alle übrigen Frühstück- und Saucenzubehöre, die Milch, der Kaffee und der Zucker, teurer geworden. Unser Haushalt verbrauchte im März zum Frühstück 1 Liter Milch (30 Seller), für 30 Seller Kaffee und für 10 Seller Zucker (nicht ganz $\frac{1}{8}$ Kilogramm). Die Milch ist von 30 auf 44 Seller gestiegen, $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zucker kostet heute 12 Seller, für Kaffee werden jetzt 36 statt 30 Seller ausgegeben. Die Frühstücksrechnung enthält somit ein Plus von 22 Seller für Milch, Kaffee und Zucker. Im März wurden täglich 12 Stück Semmeln zum Preise von 48 Seller verbraucht. Da diese Ausgabe, wie bemerkt, entfällt, so liegt gegenüber dem März heute beim Frühstück eine scheinbare Ersparnis von 26 Seller vor. Daß dafür die wöchentliche Brotrechnung höher ist, soll vorläufig rechnerisch nicht berücksichtigt werden und

erst bei der Aufstellung der Gesamtwochenausgabe zum Ausdruck kommen. Ohne Brot belaufen sich daher jetzt die Kosten des täglichen Frühstücks auf 1 Krone 2 Seller, gegen die alte Frühstücksrechnung von 1 Krone 28 Seller, in der zwölf Semmeln inbegriffen waren. Das gleiche gilt von den Kosten der Saucen.

Der Mittagstisch unseres Haushaltes bietet viermal wöchentlich Suppe, Fleisch und Gemüse, einmal außerdem noch eine Mehlspeise. Einmal in der Woche gibt es falsche Suppe und Mehlspeise, einmal falsche Suppe, Wurstware und Gemüse. Der Rindfleischverbrauch für einen Mittagstisch beträgt $\frac{1}{4}$ Kilogramm. Im März bezahlte die Hausfrau für $\frac{1}{4}$ Kilogramm Fleisch 3 Kronen, heute 4 Kronen 50 Seller. Für vier Fleischtage beträgt die Erhöhung der Fleischrechnung 6 Kronen. Von den übrigen Mittagszubehören sind seit dem März bloß Zucker und Schmalz teurer geworden. Im März wurden wöchentlich für Schmalz und Zucker zur Zubereitung des Mittagstisches 4 Kronen ausgegeben, heute etwa 4 Kronen 60 Seller. Während somit unser Haushalt im März für seinen Mittagstisch wöchentlich 40 Kronen ausgab, beträgt die Rechnung jetzt 46 Kronen 60 Seller, trotzdem es einen fleischlosen Tag mehr gibt. Es liegt daher eine Qualitätsverschlechterung bei gleichzeitiger Verteuerung vor.

Zum Nachtmahl gibt es bei unserer Familie dreimal wöchentlich Fleisch, und zwar jedesmal ein halbes Kilogramm. Für diesen Nachtmahlverbrauch an Fleisch wurden im März 6 Kronen bezahlt. Heute beträgt diese Rechnung 9 Kronen. Beträchtlich verteuert haben sich überdies die wöchentlichen zwei Wurst- und Käse- nachtmahler unseres Haushaltes. Sie kosteten im März 4 Kronen pro Woche, heute 6 Kronen. So erhöht sich die wöchentliche Nachtmahlrechnung von 15 Kronen 80 Seller im März auf 20 Kronen 80 Seller im Mai.

Addiert man die Posten für Frühstück, Saucen, Mittag und Nachtmahl, so kommt man zu einer Gesamtausgabe von 88 Kronen 40 Seller, gegen 82 Kronen 55 Seller im März. Die Verteuerung beträgt rund 6 Kronen oder etwa acht Prozent. Da im März 1915 berechnet wurde, daß sich die Kosten unserer Haushaltung seit dem März 1914 um 50 Prozent erhöht haben, so ist festzustellen, daß die Verteuerung vom März 1914 bis zum Mai 1915 nahezu 60 Prozent beträgt.